



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

MINISTERIUM FÜR
INNERES, BILDUNG UND UMWELT

Grussworte von Regierungsrätin Dominique Gantenbein

Einleitung zum 3. pädagogischen Dialog 2018

7. März 2018

Liebe Pädagoginnen
Liebe Pädagogen
Werte Gäste

Ich möchte sie im Namen der Regierung herzlich zum dritten pädagogischen Dialog begrüßen. Ziel dieses Dialogs ist es, dass Lehrpersonen, Schulleiterinnen und Schulleiter und das Schulamt zu einem fachlichen Themen in einen Dialog treten miteinander.

Die heutige Auseinandersetzung mit der Thematik der Digitalisierung zeigt in meinen Augen die Spannweite dieses Thema auf eindruckliche Weise auf. Alleine das Wortpaar digitale Demenz und Kompetenz – eine Kombination die ich so noch nie wahrgenommen habe – wie die Herausforderungen und das Potential sich in einem Transformationsprozess, wie dies die Digitalisierung ist, auf Augenhöhe begegnen können. Daraus entsteht ein Spannungsfeld, das einen fordert den Veränderungen mit Motivation und gesundem Respekt zugleich zu begegnen.

Als ehemalige Lehrerin ist mir bewusst, dass der didaktische und methodische Prozess im Wandel der Zeit vielseitige Aspekte über den methodischen Einsatz von digitalen Elementen hinaus mit sich bringt. Sie erleben in Ihrer täglichen Arbeit, dass die digitalen Transformationsprozesse nicht nur die Handlungsoptionen erweitern sondern auch die Handlungsformen verändern. Kompetenzen wie teilen, filtern, interagieren usw. werden heute weitgehend anders interpretiert als noch vor 20 Jahren.

Eine offene Frage, die uns im Moment sehr beschäftigt, ist, welche Kompetenzen müssen wir den Schülerinnen und Schülern vermitteln, um sich im digitalen Zeitalter zurechtzufinden. Der technische Aspekt ist dabei weitestgehend abgedeckt. Die grosse Frage liegt auf der persönlichen Ebene. Welche digitale Selbstkompetenz braucht es? Wie müssen sich die Bildungseinrichtungen, von der Volksschule bis zur Hochschule, darauf einrichten. Genau aus diesem Grund sind solche Dialoge wie heute sehr wichtig.

Aktualitätsbezug: kürzlich ist die neue **MIKE Studie** erschienen. (Abstract beigefügt). MIKE steht für: Medien, Interaktion, Kinder und Eltern. Die MIKE-Studie untersucht das Mediennutzungsverhalten von Primarschüler/innen in der Schweiz. Die Studie konnte aufzeigen, dass Kinder in der Schweiz Smartphones und Tablets zwar rege nutzen, aber viel lieber noch draussen spielen, Sport treiben oder Freunde treffen. Zudem konnte die Studie aufzeigen: Die Rolle der Eltern ist entscheidend, denn Medienerziehung beginnt zuhause. Eltern nehmen auch eine wichtige Vorbildfunktion ein.

Ich bin der tiefen Überzeugung, dass wir auch in Zukunft Sachverhalte greifbar und fassbar machen und damit aufzeigen, dass wir nur dadurch die Komplexität auch begreifen und erfassen können. Einerseits hochkomplexe Inhalte zu vermitteln, ohne dabei die Schlüsselkompetenzen die unsere Gesellschaft ausmacht, zu vernachlässigen, wird in meinen Augen eine der grössten Herausforderungen der Zukunft darstellen. Watzlawik „man kann nicht nicht kommunizieren“ aber man kann die Art und Weise verändern.

Das ist ein anspruchsvoller Spagat, wobei sie als Lehrpersonen eine wichtige Schlüsselrolle einnehmen – dem gebührt meinen Respekt und meine Wertschätzung.

Mit Neugierde bin ich gespannt auf die unerwarteten Rezepte und freu mich meine überholten Erwartungen nach heute Nachmittag wieder in einen realistischen Kontext einordnen zu können.

Anekdote hatte ich die Idee, dass Dominique von dem Pensionistenausflug mit den Lehrpersonen im vergangenen September erzählen könnte. Sie waren da ja in der Schiefertafelfabrik in Elm und es ist ja schon erstaunlich, dass viele der Anwesenden, insbesondere diejenigen Lehrpersonen, die in Liechtenstein in die Schule gegangen sind, noch genau mit diesen Schiefertafeln schreiben gelernt haben. Mit einem Schieferstift wurde damals auf diesen Tafeln schreiben geübt. Mit einem Schwämmlein, das in einer alten Schuhcremedose versorgt wurde, konnte man diese ersten Schreibversuche wieder abwischen. – Heute denken wir am Schulamt und im Ministerium ja aktuell darüber nach, die Kinder und Jugendlichen mit Tablets und Notebooks zu versorgen, die über Touchscreen oder sogar via Stift funktionieren. Diese Entwicklung ist schon erstaunlich. Ein Tablet ist heute ja ähnlich gross wie so eine Schiefertafel.

Vorweg möchte ich mich entschuldigen, dass ich früher gehen muss um den Flieger zu erreichen, so dass ich morgen einen sicherheitspolitischen Dialog mit den Innenministern aus Europa zu führen. Johann Wucherer mein Mitarbeiter aus der Regierung im Bereich Bildung wird hier bleiben.

Ich bedanke mich für ihren Einsatz und den damit verbundenen Beitrag, den sie zur Bildung unserer Schülerinnen und Schüler von heute und morgen leisten.

Es gilt das gesprochene Wort